

Verlags in Nebraska!
Verbreitet über einziges
Lageblatt, die
Tägliche Omaha Tribune

Tägliche Omaha Tribune

Fördert die deutsche Sache
durch die Verbreitung des ein-
zigen deutschen Tagesblattes, der
Täglichen Omaha Tribune

32. Jahrgang

Omaha, Neb., Dienstag, 3. November 1914.

8 Seiten.—No. 204

Verdun's Fall steht nahe bevor!

Auch die Schlacht in Westflandern macht für die Deutschen günstige Fortschritte!

Nordsee für Briten unsicher und für Schifffahrt geschlossen!

Die Ostküste Mexikos bei Ypres wird von den Deutschen besetzt. — Bei Verdun gewinnen die Deutschen ebenfalls immer mehr an Grund und Boden. — Bei Neuport kommt es häufig zum Handgemenge, bei welchem das Bajonett die Hauptrolle spielt. — Panzer zwischen englischen und französischen Kriegsgefangenen in deutschen Konzentrationslagern. — Die verbreitete Nachricht, daß Ostende von den Deutschen angefallen worden ist, erweist sich als Lüge. — Jüngsten der Türkei und Bulgarien besteht ein gutes Einvernehmen. — Die französischen Militärkrankenpflege läßt zu wünschen übrig; die russischen Hospitäler sollen wie Schlachthäuser aussehen. — Fingtan wird bis auf's Neueste verteidigt. — Die Nordsee ist für die Schifffahrt zum größten Teil geschlossen. — Französischer Situationsbericht meldet über heftige Nachtangriffe der Deutschen.

Offizieller deutscher Bericht.
Berlin, 3. Nov., über London. — Das deutsche Hauptquartier hat gestern Abend folgenden Situationsbericht entlassen: „Bei unseren Kämpfen in der Umgegend von Ypres haben wir weiter Grund und Boden gewonnen und Restines besetzt.“

In den Kämpfen in den Argonnen sind uns mehrere energische Vorstöße gelungen, wobei wir dem Feind schwere Verluste beigebracht haben.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz ist die Lage unverbändert. Der Versuch der Russen, die Westfronten durchzubrechen, ist gescheitert.

Blutige Kämpfe bei Neuport.
Berlin, 3. Nov. (Zentralnachricht.) In hiesigen offiziellen Kreisen werden die Fortschritte, welche die Deutschen in ihren Kämpfen auf der ganzen Front in Frankreich aufzuweisen haben, höchst günstig aufgenommen. Die Nachricht, daß die Franzosen über die Aisne bei Soissons zurückgeworfen worden sind, und daß die Operationen des deutschen Heeres bei Verdun auf dessen Westseite erfolgen, hat hier allgemeine Befriedigung hervorgerufen.

Von der Front über eingetroffene Briefe beschreiben die Kämpfe zwischen Neuport und Ypres als die blutigsten während des ganzen Krieges. Die Deutschen erzwangen ihren Weg südwärts durch unauflösbare Nachtangriffe; die beiderseitige Verlustliste ist groß.

Die Deutschen haben in Polen die Offensive noch nicht aufgenommen, während die Desterreicher im Süden und im Centrum Galiziens mit Glück gegen die Russen kämpfen.

Die Nachricht, daß die türkische Flotte, welche Odeffa und Sebastopol bombardierte, zwei russische Kriegsschiffe und 18 Transportdampfer versenkte, sowie mehrere gefüllte Oelbehälter zerstörte, hat hier großen Jubel hervorgerufen.

Die Madrider Zeitung El Imparcial meldet, daß sich in Algerien eine Revolution vorbereitet. Die Eingeborenen weigern sich, Militärdienst zu thun und haben mehrere französische Polizisten getötet.

Die in Sophia erscheinende Zeitung „L'Echo de Bulgarie“ schreibt, daß die Beziehungen zwischen der Türkei und Bulgarien die denkbar besten seien.

Der Privatsekretär des Königs hat sich nach Konstantinopel begeben, um mit hohen türkischen Regierungsangestellten zu konferieren.

Die deutsche Regierung hat in den französischen Minenstritten Longwy und Brien eine Zivilverwaltung eingesetzt. Dorthin befinden sich Erzlager in Werte von \$45,000,000.

Die in Stockholm erscheinende Zeitung „Dagblad“ meldet in einer Depesche aus Petrograd, daß sich die dortigen Hospitäler in furchtbarem Verfall befinden; vor allen Dingen mangelt es an Verbandzeug. Mehrere dieser Hospitäler sehen dem Inneren von Schlachthäusern ähnlich.

Der bulgarische Gesandte in Rom hat die Erklärung abgegeben, daß zwischen Bulgarien und der Türkei ein intimes Verhältnis bestehe. Die Unversität Wien hat Herrn Dr. Kraup und Herrn Sabatini den Ehrenstitel „Doctor“ verliehen. Sabatini ist Präsident der Reichsbank und die Ehrengabe seitens der Unversität wurde ihm zuerkannt, weil sich die Finanzen des Reichs bei Ausbruch

England's „Silberfugeln“ versagen ihre Wirkung!

Die verzweifelten Anstrengungen, die Türkei zu veranlassen, für den Angriff seiner Flotte Abbitte zu leisten, gehen fehl!

Rußland war der wirkliche Angreifer und ist bereits in türkisches Gebiet eingefallen!

Berlin, über London, 3. Nov. — Alle bisherigen Mäander der britischen Regierung, die türkische Regierung zu veranlassen, in den Krieg nicht einzutreten, sind mißglückt. Doch englisches Gold die türkische Regierung beeinflussen sollte, ist offenbar, doch kamen die Engländer zu spät. Der russische Minister für auswärtige Angelegenheiten hat bereits seinen Stab über die Angelegenheit gedrückt.

London, 3. Nov. — Eine Depesche von Petrograd sagt Folgendes: In Verantwortung eines Telegramms von dem türkischen Großvezir, in welchem dieser sein Bedauern über den Bruch der guten Beziehungen zwischen der Türkei und Rußland ausdrückt, stellt Sergius Sazonoff, der russische Minister für auswärtige Angelegenheiten, in Abrede, daß die russische Flotte zuerst auf die türkische gefeuert habe. Er befürchtet, daß es jetzt zu spät sei, die Sache auf diplomatischem Wege zu erledigen.

Das Telegramm des Großvezirs an den russischen Minister des Auswärtigen lautet: „Übermitteln Sie Sazonoff unter künftigen Bedauern den Ausdruck der guten Beziehungen zwischen den beiden Mächten, welcher durch das feindselige Vorgehen der türkischen Flotte veranlaßt wurde.“

Sie können Sazonoff ferner mitteilen, daß die ottomanische Regierung der türkischen Flotte verboten habe, das Schwarze Meer zu besetzen. Wir erwarten aber von der russischen Flotte, daß sie sich von der türkischen Küste fernhalten wird.

Im Interesse beider Länder erwarnte ich, daß Rußland denselben Geist der Vertraulichkeit an den Tag legen wird, wie wir es thun.“

In seiner Antwort sagt Sazonoff, daß er vor allen Dingen darauf ver-

weisen müsse, daß die russische Flotte nicht die angreifende Partei gewesen sei. Eine Verteidigung wäre nur dann möglich gewesen, wenn die Türkei den Wünschen der russischen Regierung Rechnung getragen und die Mannschaft der beiden deutschen Kreuzer Göben und Breslau entlassen und die beiden Kriegsschiffe abgetakelt hätte. Unter den obwaltenden Umständen müßte dem türkischen Votschifter die Pässe zugestellt werden.

London, 3. Nov. — In Petrograd wurde amtlich erklärt, die aus Berlin und Wien kommende Meldung, daß nicht türkische, sondern russische Kriegsschiffe die Feindseligkeiten im Schwarzen Meer eröffnet haben, sei unrichtig und nur dazu bestimmt, die Welt in Unkenntnis über den „verfluchten“ Meeberfall auf die russische Flotte zu halten.

Türkischer Votschifter mißhandelt.
Petrograd, 3. Nov. — Der türkische Votschifter Feridun Bey hat mit seinem türkischen Bureaupersonal Petrograd verlassen und sich nach Simland begeben, nachdem die russische Regierung die Entschuldigung wegen der Beschädigung russischer Städte am Schwarzen Meer abgelehnt hatte.

Die Bureaufreier, meistens Russen, verlangen, ehe der Votschifter abreist, ihr seit vier Monaten rückständiges Gehalt. Feridun Bey gab seinen Mahnern zur Antwort, er werde zahlen, sobald Odeffa von den Türken besetzt sein würde. Darüber geriet die Moskowiter in Wuth, sie drangen auf den unglücklichen Votschifter ein, schlugen ihn zu Boden und mißhandelten ihn.

Er rief nach der Polizei; diese oder weigerte sich, einzugreifen, und Feridun Bey wurde vor weiterem Schaden bewahrt, indem sich die Mitglieder seiner Votschaft um ihn schickten und vertheidigten.

Die russische Regierung hat ein Gebitt erlassen, laut welchem alle Türken innerhalb einer Woche russisches Gebiet verlassen müssen.

Die deutschen Kreuzer Nürnberg und Leipzig operieren an der Küste von Chile und haben nach den britischen Kreuzern aus, um mit ihnen anzubinden.

Roth schlimm für die Deutschen.
Paris, 3. Nov. — Infolge der Ueberwärmung des Herdholes haben sich die Deutschen gezwungen gesehen, sich vom linken Ufer der Pjere bei Dirmude zurückzuziehen. Die Nachtangriffe in der Gegend von Arras wurden von den Verbündeten abgelehnt.

London, 3. Nov. — Hier glaubt man, daß sich der Krieg im Norden Frankreichs und in Belgien einer Entscheidung nahe. Die Deutschen sind gezwungen, ihre Reserven und neu ausgebildete Rekruten ins Feuer zu schicken, aber auch die Verbündeten haben zahlreiche Verstärkungen erhalten. Das öffentliche Preßbureau meldet, daß die Verbündeten seit dem 20. Oktober die Offensive ergriffen haben. Die Deutschen, welche den Engländern gegenüberstehen, sind militärisch nur halb ausgebildet und leiden Hunger. (Sollten die Deutschen auch nur halbwegs ausgebildet sein, so sind sie den schlottigen Engländern immer noch gewachsen.)

Belagerung Fingtan's.
Lofio, 3. Nov. — Amtliche japanische Depeschen melden, daß ein verzweifelter Kampf bei Fingtan herrscht. Die See spiegelt meistens die aus brennenden Bergen, Gasreiserbois und Säujern erschießenden Flammen wieder, die von den Schiffsgeschützen und der Artillerie der Japaner und Engländer in Brand geschossen wurden. Die Deutschen sind stark verbanzt; sie ha-

Neue Erfolge der Desterreicher!

Die Russen haben in mehreren heftigen Gefechten bedeutende Verluste erlitten!

Die Kämpfe der Deutschen im Osten noch unentschieden!

Wien, 3. Nov. über Amsterdam und London. — Folgender offizieller Bericht wurde von der Regierung herausgegeben: Die Gefechte in Rußisch-Polen werden mit Nachdruck fortgesetzt. Am San Fluß haben die Russen in einem Treffen große Verluste erlitten; namentlich in der Nähe von Rosjadow. Wir nahmen 4000 Russen gefangen und eroberten drei Maschinengewehre.

Ebdieselben sind unter die Mannschaft anderer türkischer Schiffe vertheilt.

London, 3. Nov. — Trozdem es unweit der ostpreussischen Grenze fortwährend zu Scharamenien kommt, haben diese Kämpfe weder für die eine noch die andere Partei irgend welche besondere Bedeutung. Man glaubt, daß die Deutschen nun eine feste Stellung einzunehmen haben und den Feind erörten, um ihm eine Schlacht anzubieten.

London, 3. Nov. — Die deutschen Armeen sollen nach den Angaben der Russen (!) bei Warschau und Zwangsdor geschlagen worden sein. Die russische Front erstreckt sich jetzt an Halbkreis von Ploz, nordwestlich von Warschau durch Loda und Brestow bis nach Ostrowie, südwestlich von Madon.

In Galizien haben die Russen

viele Verwundete wie möglich nach England zu überführen, läßt den Verwundeten über dem Kanal bereits Kost zu werden. — Die meisten Verwundeten sind auf Schyapnell-Schiffe zurückerfahren, welche schnelle Behandlung erfordern, die aber selten erfolgt, da es überall an Ärzten, Märttern, Verbandzeug usw. mangelt. Die antiseptische Behandlung liegt besonders in Argon.

Lord Rairn gefallen.
London, 3. Nov. — Lord Rairn Sohn von Lord Lansdowne des Stellvertreters König Georges, ist in Frankreich auf dem Felde der Ehre gefallen.

Jetzt wird's gut.
El Paso, Tex., 3. Nov. — Die Lage in Mexiko wird immer verbessert, doch das sollte man kaum für möglich halten, daß es dort zwei Männer giebt, die zu gleicher Zeit das Amt des Präsidenten für sich in Anspruch nehmen. Der eine ist Eulatio Gutierrez, der gestern Abend von der Friedenskonferenz in Aguas Calientes für die Dauer der nächsten 20 Tage zum Präsidenten von Mexiko erwählt ist. Der andere ist Venustiano Carranza, der augenblicklich die Macht als Präsident ausübt und Gutierrez nicht anerkennen will. Die Wiederannahme des Kampfes zwischen Carranza's und Villa's Truppen werden jeden Augenblick erwartet und beide Theile sind eifrig damit beschäftigt, ihre Truppen zu konzentrieren und Verstärkungen heranzuziehen. Die Lage in Mexiko gilt als äußerst gespannt.

Damen Hilfsverein.
Morgen Nachmittag findet im Deutschen Haus die regelmäßige Versammlung des Damen Hilfsvereins statt. Frau Karl Baumgrün und Frau Looster werden bei dieser Gelegenheit den Kaffee und Kuchen zum Besten der Kasse serviren. Weitere Gaben für den großen Bazaar am 14. November im Deutschen Haus werden entgegengenommen, besonders sind Hüben und Schürzen willkommen. Die deutschen Damen der Stadt sind herzlich eingeladen, sich morgen zum Kaffeefrängen und der Versammlung einzufinden.

Personal-Notiz.
Herr Frank Schmitz ist gestern Abend nach einer Abwesenheit von 10 Jahren, während welcher Zeit er sich in Californien und Oregon aufgehalten hat, nach Hause zurückgekehrt, um seine schwer kranke Mutter zu besuchen, welche über den Besuch ihres Sohnes höchst erfreut ist.

Türken schlagen Russen.
Konstantinopel, 3. Nov. — Von der kausatischen Grenze hier eingetroffene Nachrichten belagen, daß die Russen in türkisches Gebiet einzudringen verstanden, aber auf allen Punkten zurückgeschlagen wurden.

Abakab beschossen.
London, 3. Nov. — Die befestigte Stadt Abakab am Rothen Meer ist von der türkischen Flotte beschossen und von Briten besetzt worden. Das Fort wurde zerstört.

General gefallen.
Berlin, 3. Nov. — Bei Duren, unweit Aachen, wurde ein französischer Kerepan, der die deutsche Flagge führte, herabgeschossen.

Die heutige Wahl.
Aus fast wolkenlosem Himmel strahlte heute heute die Sonne auf Omaha nieder, so recht, als ob sie selbst sich freute, weil patriotischer Eifer heute von den Bewohnern unserer Stadt an den Tag gelegt wurde. Schon in den ersten Stunden nach Öffnung der Wahllokale um 8 Uhr morgens herrschte großer Andrang, jedoch im allgemeinen auf eine gute Wahlbetheiligung gerechnet werden kann.

Ein leuchtendes Vorbild.
Die in Europa durch den dort wüthenden Krieg herrschende Uebergroße Noth in einzelnen Ländern hat überall an die Herzen edler Menschenfreunde appellirt. Auch in Omaha ist dieser Appell nicht unerbötet verstanden und gereizt es unferem Gemeinwesen zur höchsten Ehre, daß gerade unter größtes Baarenhaus, J. L. Brandeis & Sons, in opferwilliger Weise sich diesem christlichen Nothweil gewidmet und im 3. Etal ihres Gebäudes, Douglas Straße Seite, eine Annahmestelle für das amerikanische Nothe Kreuz eingerichtet haben. Sowohl Geld als Liebesgaben werden dort angenommen, um an das Hauptquartier gelangt zu werden. In hiesigen kommt den Spenden, daß dieses große Baarenhaus für jede Nothwendigkeit auf's Auserbte gerüstet ist und sich für die Bedürfnisse der im kommenden Winter Nothleidenden besonders zu engagiren.

Karlruhe wieder thätig.
London, 3. Nov. — Der kleine deutsche Kreuzer „Karlruhe“ hat jüngst drei weitere britische Handelsschiffe versenkt. Die Schiffe waren im Atlantischen Ozean gefangen; eines derselben, „Bon Dyl“, hatte 10,000 Tonnengehalt.

In Kanal von Dover soll es zwischen britischen Torpedobooten und einem deutschen Unterseeboot zum Kampf gekommen sein.

Ein leuchtendes Vorbild.
Die in Europa durch den dort wüthenden Krieg herrschende Uebergroße Noth in einzelnen Ländern hat überall an die Herzen edler Menschenfreunde appellirt. Auch in Omaha ist dieser Appell nicht unerbötet verstanden und gereizt es unferem Gemeinwesen zur höchsten Ehre, daß gerade unter größtes Baarenhaus, J. L. Brandeis & Sons, in opferwilliger Weise sich diesem christlichen Nothweil gewidmet und im 3. Etal ihres Gebäudes, Douglas Straße Seite, eine Annahmestelle für das amerikanische Nothe Kreuz eingerichtet haben. Sowohl Geld als Liebesgaben werden dort angenommen, um an das Hauptquartier gelangt zu werden. In hiesigen kommt den Spenden, daß dieses große Baarenhaus für jede Nothwendigkeit auf's Auserbte gerüstet ist und sich für die Bedürfnisse der im kommenden Winter Nothleidenden besonders zu engagiren.

Personal-Notiz.
Herr Frank Schmitz ist gestern Abend nach einer Abwesenheit von 10 Jahren, während welcher Zeit er sich in Californien und Oregon aufgehalten hat, nach Hause zurückgekehrt, um seine schwer kranke Mutter zu besuchen, welche über den Besuch ihres Sohnes höchst erfreut ist.